Die letzten Lebensabende Leos XIII.

„Ich sehe", sagte vor einigen Wochen der hl. Vater Pius der Zehnte, „daß ein verstorbener Papst allzu rasch vergessen wird." Leider ist es bei uns kurz- und schnelllebigen Menschen so; es ist nicht böser Wille, es ist Schwäche, es ist Vergeßlichkeit, gemischt mit etwas Undank. Jetzt, da der Jahreswechsel jene Wochen wiederbringt, die so bange Wochen für die Christenheit waren, ist es billig und recht, die Erinnerungen an die letzten Tage und Stunden Leos des Dreizehnten aufzufrischen. Wir folgen dem Buche de Waal's, welches er „Papst Pius der Zehnte" betitelt hat, und in welchem er einen Rückblick wirft auf die Tage Leos des Dreizehnten.

Daß die Nachrichten, die anfangs Juli über Unwohlsein des fast 94jährigen hl. Vaters erschienen, ernst zu nehmen waren, lehrten die rasch aufeinanderfolgenden Drahtberichte. Und doch gab man in der Umgebung des hl. Vaters die Hoffnung auf Wiederherstellung noch nicht auf. Der hohe Kranke änderte ja fast nichts an seiner unermüdlich thätigen Lebensweise; wenn er nicht schlafen konnte in den heißen Julitagen — im Vatikan — am St. Petersplatze—, so stand er auf, kleidete sich selber an, und setzte sich an den Tisch um zu arbeiten. Bald ließ er den Staatssekretär bald andere Kardinäle, sehr häufig seine Geheimsekretäre rufen, um mit ihnen die Angelegenheiten der Kirche zu besprechen.

Die Hoffnungen sanken nun allerdings, als auf den Wunsch des hl. Vaters selber und auf Anordnung der Aerzte ihm die hl. Wegzehrung angewoet wurde. Es war am Sonntag, 5. Juli, am Feste des kostbaren Blutes unseres Herrn. Am Montag 6. Juli, glaubte man für den Abend das Hinscheiden befürchten zu müssen: die Füße waren schon kalt, die Fingespitzen blau geworden. Da brachte am folgenden Tage eine Operation Linderung, indem das Wasser, das sich in der Brusthöhle gesammelt hatte, entfernt werden konnte.

Am Sonntag, 12. Juli, veranstalteten die in Rom anwesenden Deutschen eine Wallfahrt zu den 7 privilegierten Altären der Peterskirche; es beteten gegen 1000 Personen; es war aber nur ein Abbild dessen, was Millionen auf dem Erdkreise in jenen schweren Tagen gethan haben.

Die Woche ging wieder vorüber. Aber man täuschte sich nicht mehr über die Nähe des Todes. Bereits war der Camerlengo der Kirche, welcher während der Erledigung des päpstlichen Stuhles die Geschäfte zu führen hat, in den Vatikan übergesiedelt. In allen größeren Kirchen Roms war das Allerheiligste ausgestellt, um für den Papst eine gute Sterbestunde zu erflehen. Die Kardinäle sind vollständig im Sterbezimmer versammelt; der Großpönitentiar Kardinal Serafino Vannutelli, hat ihm schon die Generalabsolution erteilt. Es ist der 20. Juli auf dem Dom von St. Peter schlägt die Uhr die dritte Stunde des Nachmittags; wenn sie wieder schlägt, wird der Papst geschieden sein.

Leo hat das Bewußtsein nicht verloren. An die Kardinäle richtet er — es waren seine Abschiedsworte — die Mahnung, für die nun bald verwaiste Kirche Gottes zu sorgen, an den Kardinal Camerlengo die Bitte, daß die Papstwahl genau nach Vorschrift abgehalten werde.

Außer den Kardinälen und den nächsten Angehörigen des Papstes waren gegen 30 Perlonen im Sterbezimmer und in den anstoßenden Gemächern versammelt; knieend vereinten sie ihr Gebet mit dem des Großponitentiars in der Anrufung aller aller Heiligen. Um 4 Uhr, am Montag Nachmittag, den 20. Juli, stellte der Leibarzt des Papstes, Dr. Lapponi, den eingetretenen Tod fest.

Nach den Gebeten, welche die Kirche unmittelbar nach dem Absterben vorschreibt, küßten alle Anwesenden die Hand, die so oft gesegnet hatte; es war ein unbeschreiblich ergreifender Abschied. Der Arzt Dr. Lapponi drückte dem Toten die Augen zu. Centra, sein treuer Diener, legte die Finger wie zum Gebete ineinander und steckte zwischen sie einen silbenes Krusifix. Um die Schultern und die Brust legte er ihm das rote Mäntelchen, die Mozetta, und um das Haupt, das mit weißem Schwanenpelz besetzte Käppchen. Zu Häupten und zu Füßen wurden vier Kerzen angezündet; auf dem im Hintergrunde errichteten Altare brannten 6 Kerzen zu beiden Seiten des Krusifixes. Ein milder Friede ruhte auf den erstarrten Zügen des Papstes; das Sterben war ja kein schwerer Kampf, sondern das Erlöschen der Lampe des Heiligtums gewesen, nachdem das letzte Tröpflein aufgesogen war.

Um 5 Uhr traten die Beichtväter von St. Peter aus dem Minorirten ein, die nunmehr, bis zur Ueberführung der Leiche, Tag und Nacht zu je vier das kirchliche Todenoffizium bei dem Verstorbenen zu beten hatten. Die Nobelgardisten halten die Ehrenwache. Das große Bronzethor des päpstlichen Palastes ist geschlossen. Der Petersplatz, wie die Peterskirche füllen sich mit Menschen. Wie ist es in tiefster Trauer still geworden und einsam im Vatikan; auf der ganzen Erde aber rufen die Glocken zum Gottesdienste für den hohen Verstorbenen; es ist nicht bloß Rom, es ist die Welt, die um den Toten Papst ihr Haupt in Trauer hüllt.

Dürfen wir im Geiste seiner Seele vor Gottes Richterstuhl folgen? „Ich werde selbst die Gerechtigkeit richten." spricht der Herr durch den Psalmisten. Zwar hoffen wir zuversichtlich, daß Leo vor Christi Richterstuhl als guter und getreuer Knecht befanden wurde; wir hoffen, daß St. Petrus, der die Schlüssel des Himmels als erster empfangen, seinem Nachfolger das Himmelsthor geöffnet hat; wir sind fast dessen gewiß, daß Leo's Geist in Lichtgewand, in eine Herrlichkeit gekleidet ist, die kein menschlicher Mund beschreiben kann, aber trotzdembetet die Kirche: „Herr gib ihm die ewige Ruhe, und das ewige Licht leuchte ihm."

9840 Todesopfer der Eisenbahnen in einem Jahre.

Washington, 16. Juli. — Die zwischenstaatliche Verkehrs = Commission veröffentlichte die Statistik der Eisenbahn in den Vereinigten Staaten für das mit dem 30. Juni 1903 zu Ende gehende Fiscaljahr. Demnach betrug der Gesamtwert des ausstehenden Eisenbahn-Capital $12,599,990,258, was einer Capitalisation von $63,186 per Meile gleichkommt. Die Zahl der Passagiere betrug 697,891,535 oder 45,013,030 mehr als im Vorjahre; das Gesamtgewicht der beförderten Frachten 1,304,394,323 Tonnen, oder 104,078,536 Tonnen mehr als im Vorjahre. Die Brutto = Einnahmen der 205,313 Meilen Eisenbahn betrugen $1,900,846,907, eine Zunahme von $174,466,640; die Betriebskosten $1,257,538,852, eine Zunahme von $141,290,105; Netto-Einnahmen $643,308,055, eine Zunahme von $33,176,535; Einnahmen heranziehbar für Dividenden und Ueberschüsse $296,376,045. Gesamt-Unfälle 86,393, worunter 9340 Todesfälle und 76,553 Verletzungen. Gesamtzahl der Lokomotiven 43,871, Zunahme 2646; Gesamtzahl der Wagen 1,753,389, eine Zunahme von 113,000.

Landwirtschaftlich.

Die drei Milchviehrassen Alderneys, Jerseys und Guerseys.

In dem englischen Kanal, in einer Entfernung von etwa 10 Meilen von der französischen Küste gelegen, befindet sich eine Inselgruppe. Dieser hat man den Namen Kanal-Inseln verliehen. Die größten dieser Inseln sind Jersey, Guernsey, Alderney, Sark, Harm und Jethou.

Die grei erstgenannten sind die ursprüngliche Heimat der obenerwähnten, berühmten Milchviehrassen.

Das Klima dieser Inseln ist milde, gleichmäßig und angenehm. Herbe und schnelle Wechsel in der Temperatur sind unbekannt. Aus diesem Grunde sind die Inseln ein bevorzugter Aufenthalt für Leidende und Vergnügungsreisende. Die Szenerie ist abwechselnd und sehr lieblich. Die Küsten sind hoch, gebirgig, für den Schiffer gefährlich. Das Innere der Inseln besteht zumeist aus Tafelland. Dieses ist, besonders in den Flußthälern, reichlich bewaldet. Der Boden ist leicht, doch sehr fruchtbar, die Ackerkrume tief. Die Bodenerzeugnisse bestehen aus den meisten Getreide-, Frucht- und Obst-Arten der gemäßigten Zone. Das Land ist in kleine, fünf bis zwanzig Acker umfassende Besitzungen eingeteilt. Gebaut werden hauptsächlich Heu, Weizen, Kartoffeln und die zur Viehfütterung geeigneten Wurzelfrüchte.

Buttermachen ist die Hauptbeschäftigung der Farmer. Seit wenigstens 150 Jahren hat man auf Jersey, Guernsey und Alderney einen Rinderschlag gezüchtet, welcher sich durch Erzeugung großer Massen von Butter auszeichnete.

Die Ackerzahl des auf diesen Kanal-Inseln unter Kultur befindlichen Bodens beträgt ungefähr 30,000. Die einheimische Bevölkerung der Inseln besteht aus etwa 90,000 Seelen. Auf Jersey allein verweilen jährlich nahezu 15,000 Fremde. Diese Inseln sind das Besitztum von Groß-Britannien, doch erfreuen sich deren Einwohner einer eigenen Regierung, wie die von Canada oder Australien.

Die ersten nach England und den Ver. Staaten von diesen Inseln aus eingeführten Rinder stammten wahrscheinlich von Alderney. Aus diesemGrunde und infolge der Thatsache, daß die Rinder sämtlicher Inseln sich untereinander sehr ähnlich sind, wurden im Anfange auch solche Tiere, welche von Jersey und Guernsey importiert wurden, „Alderneys" genannt.

Die Rinder der sämtlichen Kanal-Inseln haben unbedingt eine gemeinschaftliche Abstammung. Nach der Ansicht verantwortlicher Autoritäten haben vor 137 Jahren ein Verbot gegen Einfuhr irgend welchen Rindviehs erlassen, es sei denn, daß dasselbe sofort geschlachtet werde. Dieses Verbot wird noch heutigen Tages streng befolgt. Aus diesem Grunde ist der einheimische Rindviehschlag nie mit anderen Rassen gekreuzt worden. Ja selbst die Schläge der verschiedenen Inseln werden niemals mit einander gekreuzt.

Das Alderneyrind ist kleiner als das Jersey- oder Guernsey-Rind.

Jersey, die größte Insel der genannten Gruppe, ist zehn Meilen lang, sechs Meilen breit und enthält etwas über 56,000 Seelen. Guernsey ist nahezu eben so groß wie Jersey. Diese Insel ist neun Meilen lang und sechs Meilen breit und hat eine Einwohnerzahl von etwa 30,=

Queens Hotel

Das Gasthaus erster Klasse. Guter Tisch, beste Bedienung, angenehme Zimmer. : : :

$1 bis $1.50 p. Tag.

J. Zimmermann
Eigentümer,
Rosthern, = N. W. T.

The Canada Territories Corporation Ltd.,

Vollständige Ausrüstungen

für Ansiedler. Bauholz und Baumaterialien jeder Art. Farm-Maschinerie und Eisenwaren. Pferdegeschirr, Rindvieh, Pferde u. s. w. Allgemeines Bankgeschäft. Wechsel nach allen Ländern Geld zu verleihen. Feuerversicherung, u. s. w., u. s. w.

A. J. Adamson,
Manager,
Rosthern, N. W. T.

Occidental Hotel

Erster Klasse Gasthaus, 52 Zimmer. Neue Einrichtung. Alle modernen Bequemlichkeiten. Guter Tisch. Beste Getränke. Deutsche Bedienung. Empflehlt sich allen Deutschen aufs beste. : : : :

$1.00 bis $1.50 pro Tag. : : : :

George Thompson,
Eigentümer,
Rosthern, N. W. T.